

Tageblatt

LÉTZEBUERG

Donnerstag,
17. August 2023

Nr. 189
Jahrgang 110

3,00 €
www.tageblatt.lu



Luxemburg setzt auf „Green Shipping“

Minister Fayot stellt Maßnahmen vor / S. 3

Wie der Hip-Hop-Tanz nach Luxemburg kam

S. 9

Heute aktuell

Rebranding à la CSV

Ein G anstelle des C und schon wird das Christliche in der CSV über Bord gekippt. Eine Gelegenheit für alle Parteien, sich im Wahlkampf neu zu erfinden, meint Sidney Wiltgen im Editorial **S. 2**

Die „Öko-Ästhetin“

Regional, saisonal, Verantwortung und biokulturelle Vielfalt – das Projekt „Slowflowers“ von Stefanie Hildebrand setzt ein Zeichen gegen die Missstände in der Blumen-Industrie. **S. 17**

Ukrainische Häfen beschossen

Die ukrainischen Donau-Häfen stehen derzeit unter russischem Dauerbeschuss. Ziel der Russen ist es, die ukrainische Infrastruktur für den Getreide-Export zu zerstören. **S. 5**

Geklautes Fahrrad?

Ist das neue Fahrrad erst mal weg, ist der Ärger groß. Doch nicht immer kommt die Versicherung für den entstandenen Schaden auf. Wichtig ist dann vor allem ein entscheidendes Detail. **S. 14**

Hatte Ötzi eine Glatze?

Ötzi hatte neuesten Erkenntnissen zufolge wohl keine volle Haarpracht. Im Gegenteil: Ein Forscherteam will herausgefunden haben, dass Ötzi eine fortgeschrittene Glatze hatte. **S. 7**



Letztes Aushängeschild

Swift Hesperingen heißt der letzte Luxemburger Vertreter auf dem europäischen Fußballparkett. Nach einer 1:3-Niederlage in Skopje braucht es gegen Struga ein kleines Wunder. **S. 25**

www.tageblatt.lu

redaktion@tageblatt.lu
Tel.: (+352) 54 71 31-1
Abo-Hotline: 54 71 31-407
7, avenue du Rock 'n' Roll
L-4361 Esch-sur-Alzette

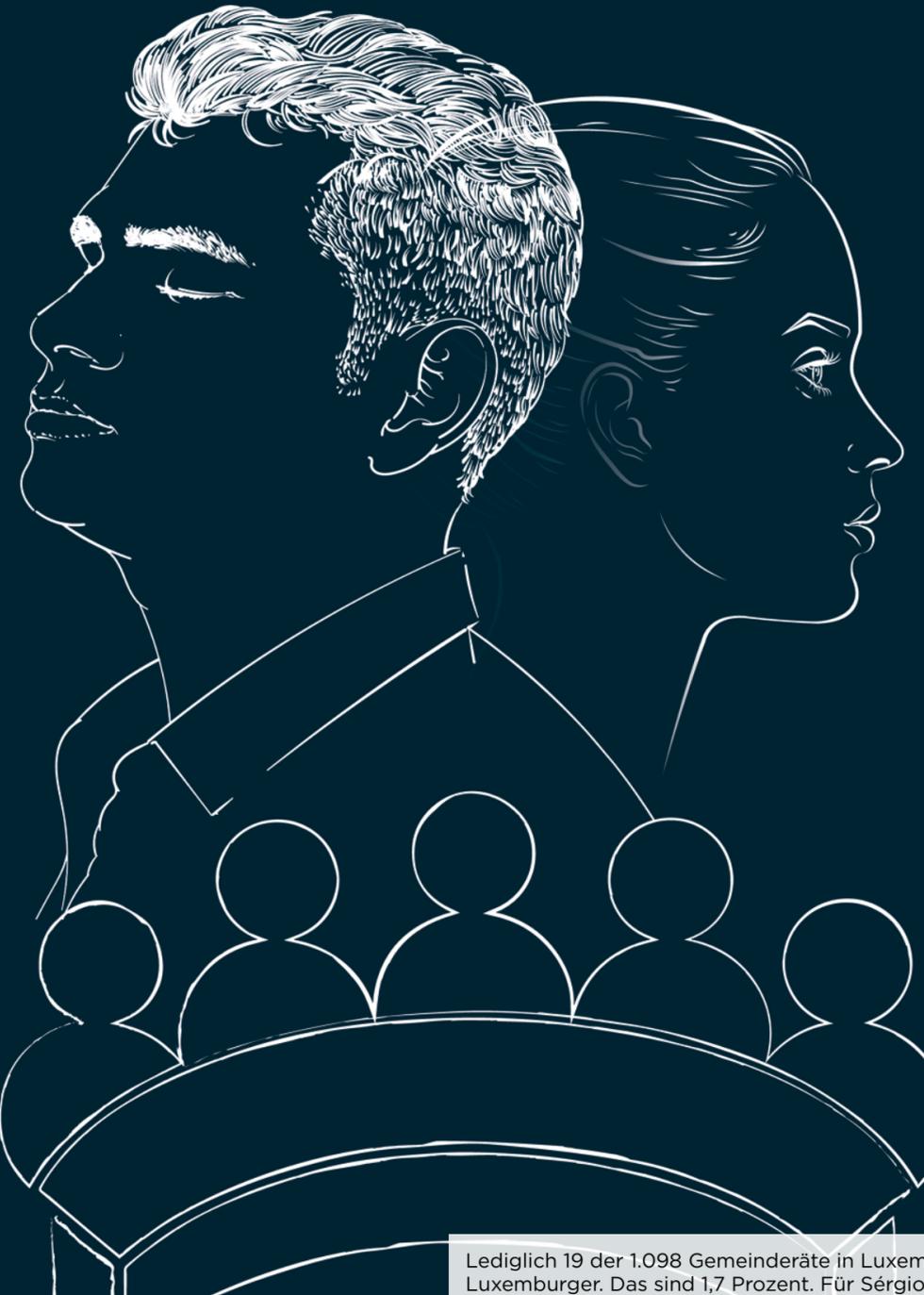
Das Wetter

Heute	Morgen	Übermorgen
		
26°/17°	30°/20°	28°/18°



19 von 1.098

LOKALPOLITIK Der Ausländeranteil an den Gemeinderäten ist verschwindend gering



Lediglich 19 der 1.098 Gemeinderäte in Luxemburg sind Nicht-Luxemburger. Das sind 1,7 Prozent. Für Sérgio Ferreira von der ASTI zeigt diese Tatsache auf, dass wir als Gesellschaft noch einen weiten Weg vor uns haben. Er fordert eine Diskussion ohne Tabus über unser politisches System.

HINTERGRUND S. 18, 19

Illustration: Tageblatt

Ein kleines Land zeigt sein großes Herz

HOCHWASSER Freiwillige Helfer wollen immensen Schäden beikommen

SLOWENIEN Ein kleines Land zeigt sein großes Herz. Über 30.000 freiwillige Helferinnen und Helfer hatten sich in Slowenien zu Wochenbeginn am arbeitsfreien „Tag der Solidarität“ gemeldet, um in den Hochwassergebieten tatkräftig beim Reinigen verschlammter Keller, Straßen und Häuser oder der Beseitigung von Schutt und Unrat zu helfen. Nicht nur Geld

wurde bei unzähligen Spendenaktionen gesammelt: Selbst Heuballen für in Existenznöte geratene Viehbauern in den Notstandsgebieten wurden gespendet. Ob eingestürzte Brücken, unterspülte Überlandstraßen oder überschwemmte Häuser – die Fluten rissen alles mit. Zwischen 10.000 und 14.000 Gebäude sind ersten Schätzungen zufolge bei der größten Na-

turkatastrophe in der Geschichte des seit 1991 unabhängigen Landes nachhaltig beschädigt worden. Als Erstes müsse man sich um die rund 1.000 Menschen kümmern, „die alles verloren haben“, gelobt Premierminister Golob: „Wir werden niemanden vergessen.“

DETAILS S. 6

„Haben noch einen langen Weg vor uns“

ZAHLEN NACH DEN WAHLEN Nur 1,7 Prozent der Gemeinderäte sind Nicht-Luxemburger

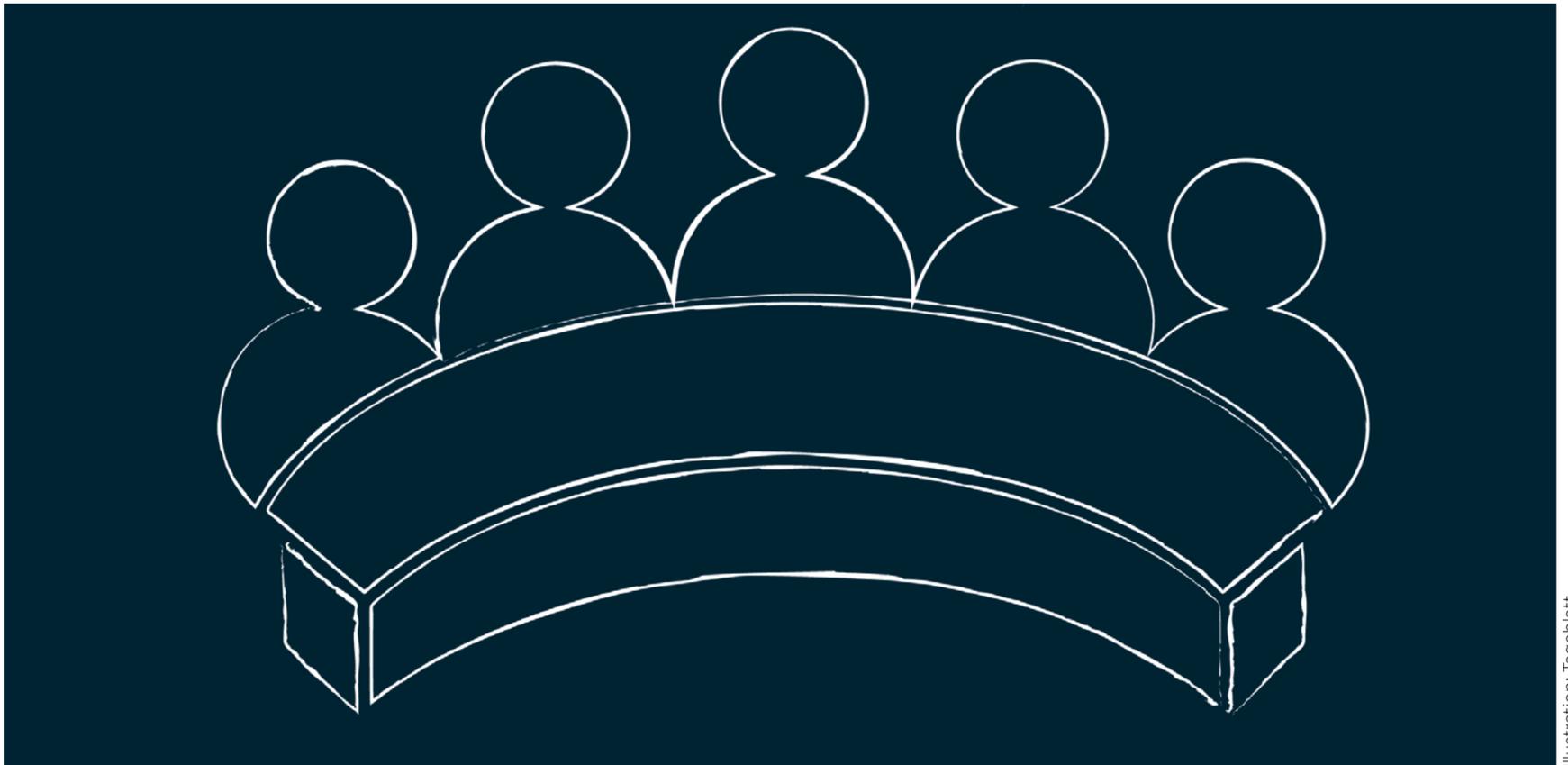


Illustration: Tageblatt

Cédric Feyereisen

Obwohl knapp die Hälfte der Einwohner Luxemburgs Ausländer sind, sitzen nur 19 davon in den Gemeinderäten. Das sind 1,7 Prozent – dabei standen auf den Wahllisten immerhin knapp 10 Prozent ausländische Kandidaten. „Das spiegelt die Realität nicht wider“, sagt Sérgio Ferreira von der ASTI.

Knapp die Hälfte der Einwohner Luxemburgs, 47,2 Prozent, besitzen einen Pass aus einem anderen Land. Die Politik spiegelt diesen Umstand allerdings nicht wider. Die allermeisten Politiker sind Luxemburger. Das *Tageblatt* hat sich die Gemeinderäte in den Kommunen genauer angeschaut. Das Resultat: Nur 19 Bürgervertreter von 1.098 sind Ausländer. Da sind 1,73 Prozent. Davon

haben neun Menschen einen portugiesischen Pass, vier einen deutschen und zwei einen französischen. Außerdem sind noch jeweils ein Österreicher, Belgier, Spanier und Däne in den Gemeinderäten zu finden.

An den passenden Kandidaten mangelte es allerdings nicht. 379 der 3.847 Politiker, die für die Gemeindewahlen 2023 kan-

didierten, haben nicht die luxemburgische Nationalität – das sind 9,8 Prozent. Obwohl die Anzahl dieser Kandidaten noch immer nicht die Bevölkerung des Großherzogtums widerspiegelte, war sie wesentlich höher als die der schlussendlich gewählten ausländischen Gemeinderäte. Die Wähler haben ihre Stimmen also auch proportional weniger an Kandidaten mit einer anderen Staatsbürgerschaft abgegeben als für Luxemburger.

Die meisten ausländischen Staatsbürger sitzen im Wahlbezirk Zentrum: insgesamt sieben von 251 Kommunalpolitikern. Das sind 2,79 Prozent. Im Südbezirk sind es 0,65 Prozent, im Norden 1,79 und im Osten 1,96. Die Person ohne luxemburgischen Pass, die in ihrer Gemeinde prozentual am besten abgeschnitten hat,

ist Sandrine Pompidou aus Leudelingen. Die Französin konnte in der Majorzgemeinde 9,26 Prozent der Stimmen für sich beanspruchen – und belegte damit Platz sechs von elf.

Elf von 19 in Majorzgemeinden

Bei der geringen Anzahl an ausländischen Gemeinderäten ist es schwierig, eine Schlussfolgerung zu den jeweiligen Parteien zu ziehen. Trotzdem ist festzustellen, dass elf der 19 Politiker ohne Partei – also in Majorzgemeinden – angetreten sind. Die LSAP zählt drei ausländische Gemeinderäte in ihren Reihen, die DP zwei. Alle anderen großen Parteien sind nur mit Luxemburgern in den Kommunen vertreten. Drei Bürger-

Ausländeranteil bei den Gemeindewahlen 2023

Knapp ein Zehntel der für die Gemeindewahlen 2023 kandidierenden Politiker hatten einen nicht-luxemburgischen Pass. Portugal war mit 3,1 Prozent das Land, das nach Luxemburg am meisten in den Reihen der Kandidaten vertreten war. Wenig überraschend: Immerhin haben laut Statec 14,5 Prozent der Einwohner Luxemburgs einen portugiesischen Pass. 1,7 Prozent der Kandidaten stammten aus Frankreich. Deutschland belegte Platz vier, Belgien Platz vier und Italien Platz sechs. 47 Menschen stammten aus anderen EU-Ländern und 42 waren Nicht-EU-Ausländer.



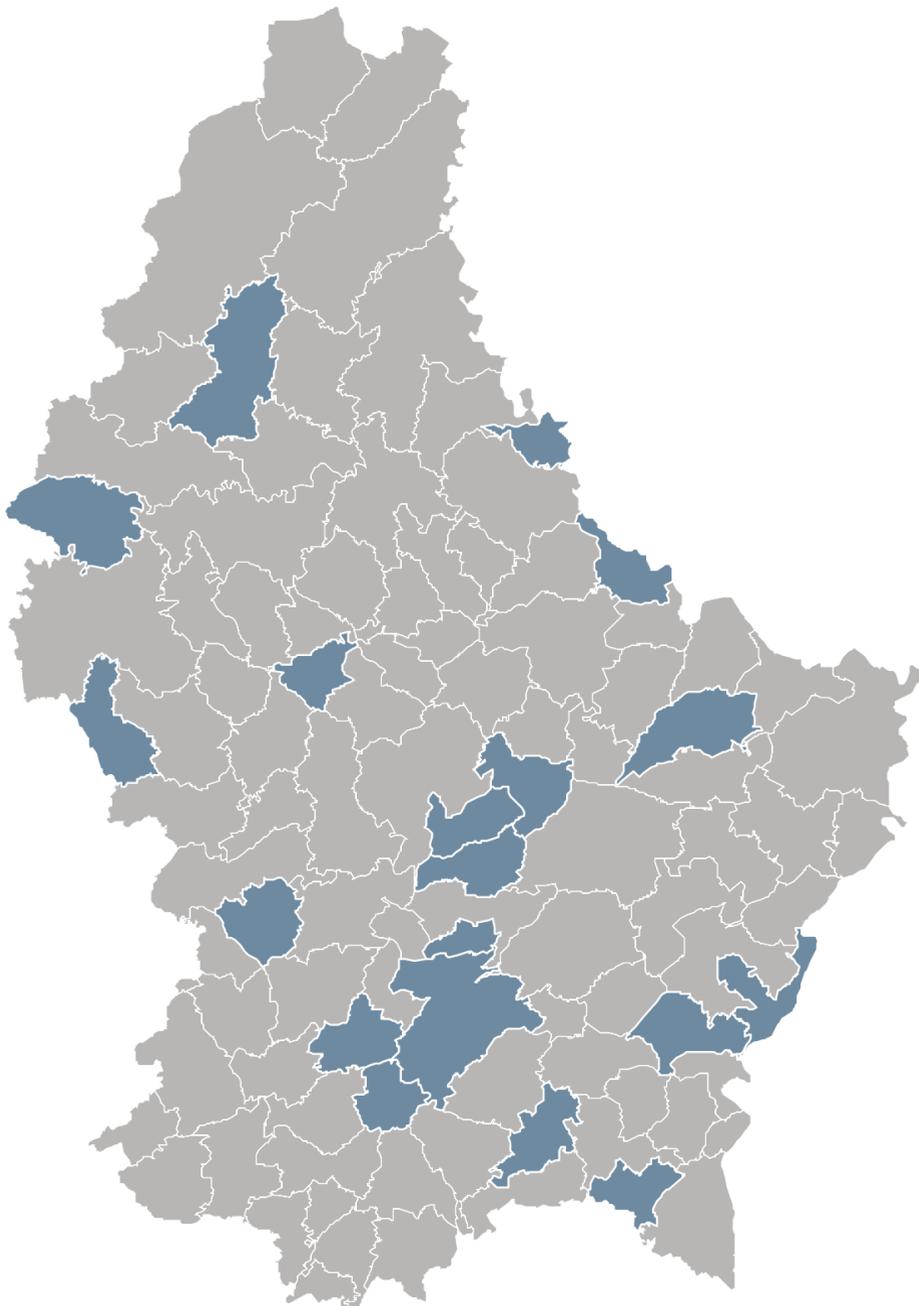
Foto: Editpress/Fabrizio Pizzolante

Sérgio Ferreira, politischer Direktor der ASTI

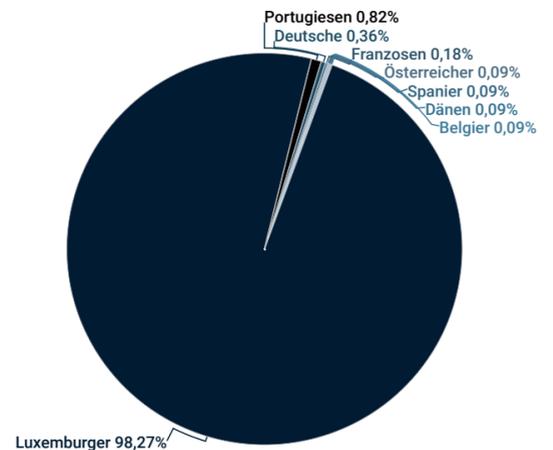
Alle Ausländer in den Gemeinderäten

Name	Nationalität	Gemeinde
1 AFONSO BAGINE Antónia	Portugiesin	Luxemburg
2 BADEN Martina Iris, née WEIS	Deutsche	Lenningen
3 BISENIUS Anne Holm	Dänin	Lintgen
4 CALVARIO Diana	Deutsche	Lorentzweiler
5 FERNANDES Isabel	Portugiesin	Fischbach
6 FERNANDEZ RAMOS Jessica	Spanierin	Koerich
7 MORO OLIVEIRA COSTA Francine	Portugiesin	Bartringen
8 NGATCHA Guy	Franzose	Bauschleiden
9 GOMES DE JESUS João	Portugiese	Consdorf
10 KOHLER ép. HIPPERT Judith	Deutsche	Wormeldingen
11 KOLBET Eugène	Deutscher	Ell
12 KRECKÉ-MARDETSCHLÄGER Helga	Österreicherin	Walferdingen
13 GOMES MENDES Luis Miguel	Portugiese	Vichten
14 MARQUES DE OLIVEIRA Sonia Patricia	Portugiesin	Reisdorf
15 MERTES Claudine	Belgierin	Weiler-la-Tour
16 MULLER Maurice	Portugiese	Wiltz
17 POMPIDOU Sandrine	Französin	Leudelingen
18 RODRIGUES TEIXEIRA Fernando José	Portugiese	Vianden
19 SOARES DE ALMEIDA Vítor Filipe	Portugiese	Mondorf

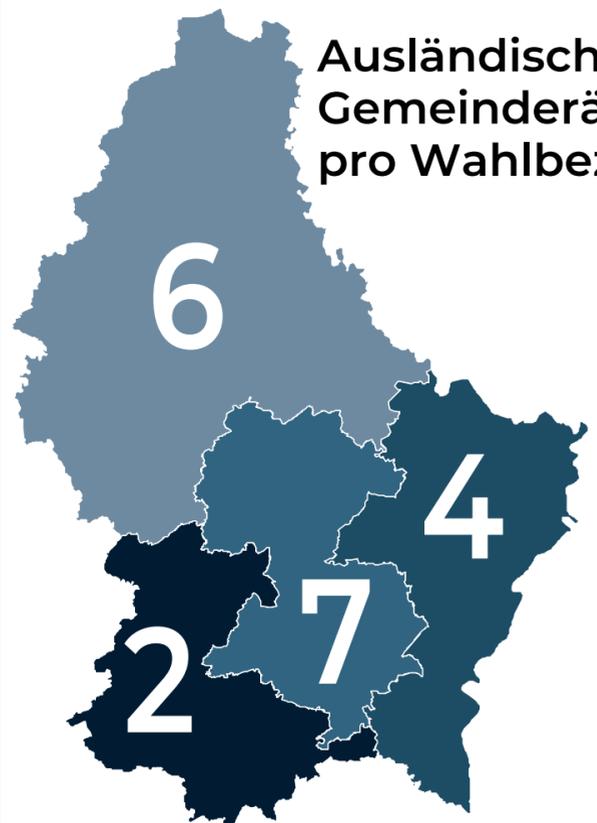
Ausländische Staatsbürger in den Gemeinderäten



Ausländeranteil in den Gemeinderäten



Ausländische Gemeinderäte pro Wahlbezirk



listen – „Är Equipe fir d'Wormer Gemeen“, „Är Leit“ und „Di nei Ekipp“ – haben jeweils einen Gemeinderat ohne Luxemburger Pass.

Dabei war diese Bevölkerungsgruppe auf verschiedenen Kandidatenlisten wesentlich präsenter. Die Parteien mit den wenigsten Luxemburgern als Kandidaten waren die Piraten mit 80 Prozent, gefolgt von Fokus mit 81, „déi Lénk“ mit 82 und dann ADR und „déi gréng“ mit 85 Prozent. Gleichzeitig hatten etwa 94 Prozent der CSV-Kandidaten einen Luxemburger Pass. Die DP kam auf 93 Prozent. Bei der LSAP waren 91 Prozent der kandidierenden Politiker Luxemburger. Heißt: Die Wähler der Parteien mit dem höchsten Ausländeranteil entschieden sich nicht unbedingt für diese Kandidaten.

„Ich bin guter Hoffnung, dass am 11. Juni Bürger mit ausländischen Nationalitäten in die Gemeinderäte und auch in die Schöffenräte gewählt werden. Vielleicht sogar der ein oder andere Bürgermeister.“ Das sagte Sérgio Ferreira, politischer Direktor der „Association de soutien aux travailleurs immigrés“ (ASTI), in der *Tageblatt*-Analyse zum Aus-

länderanteil der Kandidatenlisten vor den Gemeindewahlen 2023. Von den 19 Kandidaten ohne Luxemburger Pass sitzt schlussendlich niemand im Schöffenrat oder auf dem Bürgermeisterstuhl. Alle Schöffen und Bürgermeister sind Luxemburger.

„Das ist der Wunsch der Wähler und der Wähler hat das letzte Wort“, sagt Ferreira heute gegenüber dem *Tageblatt*. Trotzdem: „Im Vergleich zu unserer Demografie ist das wenig – das spiegelt die Realität nicht wider.“ Bei den Kommunalwahlen sei es wichtig, eine gewisse Bekanntheit auf lokaler Ebene zu haben. Das mache es für Menschen, die nicht seit sehr langem in der Gemeinde wohnen, schwierig, Stimmen zu fangen – und dazu gehören auch ausländische Staatsbürger.

„Aber es zeigt, dass wir – damit meine ich die Zivilgesellschaft und Politik – noch einen langen Weg vor uns haben, um die Situation zu verbessern“, meint Ferreira. Nach den Nationalwahlen im Oktober sei der richtige Moment, um über die nächsten Wahlen zu diskutieren. „Wir müssen als Gesellschaft ohne Tabus über unser politisches System – vor allem innerhalb der Gemeinden – diskutieren“, sagt Ferreira. Da-

zu gehöre auch die automatische Einschreibung. Es sei im Interesse der Gesellschaft, dass so viele Menschen wie möglich am politischen Prozess teilnehmen. Die Frage, wie mehr Menschen einbezogen werden können, müsse jedenfalls diskutiert werden.

Einwanderer schon lange von Wohnkrise betroffen

Wenn nicht jeder Bürger seine Meinung in einem demokratischen Prozess zum Ausdruck bringen könne, sei nicht dafür gesorgt, dass das Allgemeininteresse im Mittelpunkt steht, „sondern das Interesse des Wählers“. Das sei nicht nur in Luxemburg ein Problem, sondern in ganz Europa. Auch wenn es politisch nicht realistisch sei, den ausländischen Mitbürgern ein Wahlrecht zu geben, müssten andere Formen der Partizipation gefunden werden. „Wir sind sehr innovativ und kreativ in der Wirtschaft, das müssen wir vielleicht auch in der Politik sein“, sagt Ferreira.

Ein Beispiel: die Wohnungskrise. Das sei ein Thema, das vor 20 Jahren sehr wenig diskutiert wurde. „Die Politik hat nicht auf-

gepasst, weil das nicht ein Problem war, das den Wähler betroffen hat“, sagt Ferreira. Zu diesem Zeitpunkt hätten Einwanderer allerdings schon mit dem Mangel an erschwinglichem Wohnraum gekämpft. „Aber da sie keine Wähler waren, wurde das Problem nicht ernst genommen – dadurch wurde zu spät reagiert“, sagt Ferreira. Das zeige, wie wichtig es sei, so viele Menschen wie möglich am politischen Prozess teilnehmen zu lassen.

Mehr ausländische Wähler würden allerdings nicht automatisch zu mehr Stimmen für ausländische Kandidaten führen. „Wir würden uns natürlich freuen, wenn sich mehr Menschen mit nicht-luxemburgischer Nationalität engagieren und dann auch gewählt werden würden“, so Ferreira.

Trotzdem: Es sei schon nicht schlecht, dass sich so viele ausländische Kandidaten engagiert haben. „Die Zahlen sind nicht so hoch, wie wir das gerne hätten, aber das Engagement ist nicht unbedeutend“, sagt Ferreira. Die Situation würde sich „Schritt für Schritt“ verbessern. „Aber: Das heißt nicht ‚laissez faire, laissez aller‘ – wir müssen weiter proaktiv arbeiten, damit sich das auch bei den nächsten Wahlen so entwickelt.“

Daten zusammengetragen von Pierre Bellion. Auswertung und Grafiken: Cédric Feyereisen.

Zahlen nach den Wahlen

Das *Tageblatt* hatte im Vorfeld der Kommunalwahlen die Kandidatenliste etwas genauer unter die Lupe genommen. In vier Texten wurde die Nationalität, das Geschlecht, das Alter und der Berufsstand analysiert. Doch wer wurde schlussendlich Gemeinderat, Schöffe und Bürgermeister? Die Serie „Zahlen nach den Wahlen“ hat alle verfügbaren Daten zu den Volksvertretern zusammengetragen und präsentiert diese in den nächsten Wochen in vier Artikeln.

Die Daten

Die Statistiken basieren auf Daten, die das Innenministerium zu den Kandidaten der Kommunalwahlen 2023 veröffentlicht hat. Das Ministerium listet Menschen mit doppelter Nationalität als Luxemburger auf.